



16. Februar 2004

## Memorandum

zur

### **Ausbildungssituation für Tierärzte in der Reproduktionsmedizin**

Die in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter (ADR) und dem Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion (ZDS) organisierten Besamungsstationen beobachten zunehmend einen Mangel an praxisorientiert ausgebildeten Tierärzten im Großtierbereich. In der landwirtschaftlichen Nutztierpraxis nimmt das Fachgebiet Reproduktionsmedizin die zentrale Rolle ein. Hierbei kommt der Künstlichen Besamung (KB) mit einem Anteil von über 80 % der Erstbesamungen in der Rinderhaltung und über 70 % in der Schweinehaltung eine Schlüsselfunktion zu. Ausschließlich die KB ermöglicht den generellen Zugang der Landwirte zu hochwertiger Genetik. Sie ist somit ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Tierproduktion, die es nicht zuletzt im Rahmen der Agrarreformen zu sichern gilt.

Vor diesem Hintergrund beobachten die deutschen KB-Stationen mit großer Sorge ein stark rückläufiges Interesse an der Großtierpraxis sowie eine ungenügende Qualifikation des tierärztlichen Nachwuchses. Daher war dieses Thema Gegenstand eines Workshops, der gemeinsam von ADR und ZDS am 05. Februar 2004 in Kassel veranstaltet wurde. In Zusammenarbeit mit Vertretern der KB-Stationen, der Tierhalter, der Tierärzteschaft, der Hochschulen und der Politik wurden Strategien diskutiert und Maßnahmen abgeleitet, mit denen dem Problem begegnet werden kann:

**1. Es bedarf dringend einer Imagekampagne für die Tätigkeit praktischer Tierärzte im Großtierbereich!**

Sowohl der tierärztliche als auch der landwirtschaftliche Berufsstand sind aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den tierärztlichen Ausbildungsstätten die Attraktivität der Aufgabenstellung und Tätigkeit praktischer Tierärzte in der Nutztierhaltung, speziell mit dem Schwerpunkt Reproduktionsmedizin, positiv zu skizzieren und zu kommunizieren, um auf diesem Weg Nachwuchs zu interessieren.

**2. Es wird der Bedarf für einen stärkeren Praxisbezug in der tierärztlichen Ausbildung gesehen!**

Die Spielräume der Approbationsordnung müssen im Sinne eines stärkeren Praxisbezugs ausgeschöpft werden. Die KB-Organisationen stehen für entsprechende Lehrveranstaltungen zur Verfügung (Seminare, Praktika etc.), und zwar sowohl personell als auch materiell, also z.B. durch Bereitstellung geeigneter Tiere für praktische Übungen oder für den klinischen Unterricht. Hinzu kommt das Angebot, die Postgraduiertenausbildung mit Weiterbildung zum Fachtierarzt für Fortpflanzung/Reproduktionsmedizin aktiv zu unterstützen. Das kann z.B. durch Vergabe von Stipendien und Ausbildungsplätzen an KB-Stationen sowie assoziierten tierärztlichen Praxen geschehen.

### 3. **Forschungskooperationen unterstützen den Praxisbezug!**

Praxisbezug und Attraktivität der Ausbildung gewinnen durch Forschungskooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die KB-Organisationen leisten bereits seit vielen Jahren eine systematische Förderung der Reproduktionsforschung. Es ist zu prüfen, wie dieses Instrument noch stärker genutzt werden kann, um das Interesse der Studierenden stärker als bisher auf die Reproduktionsmedizin bzw. die praktische Tätigkeit in der Nutztierhaltung zu lenken.

### 4. **Es besteht dringender Bedarf für reproduktionsmedizinische Kompetenzzentren!**

Die Bedeutung und die Komplexität des Reproduktionssektors mit tierartübergreifenden Problemstellungen erfordern die Bildung tierartübergreifender reproduktionsmedizinischer Kompetenzzentren für Ausbildung und Forschung, z.B. besteht spezieller Bedarf in den Schwerpunkten 'Spermatologie und Besamung' zum einen sowie 'weibliche Reproduktion' zum anderen. Die Fachgebiete Andrologie und Gynäkologie bedürfen der besonderen Berücksichtigung. Nur so erscheint es möglich, Synergien für eine effiziente Lehre und Forschung optimal zu nutzen. Voraussetzung dazu ist auch, dass die Hochschulen nicht weiter durch Personalabbau geschwächt werden. Diese Forderungen werden u.a. durch die Erfahrungen aus einer Forschungskooperation von Wissenschaft und Praxis untermauert, die seit über 25 Jahren zwischen der Tierärztlichen Hochschule Hannover (Institut für Reproduktionsmedizin) und den Besamungsorganisationen besteht.

Stellvertretend für die deutschen KB-Organisationen appellieren ADR und ZDS an alle Verantwortlichen in Politik und Verwaltung sowie in Lehre und Forschung, die genannten Handlungsfelder aufzugreifen und zur Sicherung des tierärztlichen Nachwuchses für die qualifizierte Betreuung der Nutztierhaltung - speziell in Reproduktionsfragen - auszugestalten.

Dr. Jens Ingwersen  
(Geschäftsführer ZDS)

Dr. Carl-Stephan Schäfer  
(Geschäftsführer ADR)